



Manfred Züfle

## Der Christ auf der Bühne



Das Buch mit Hans Urs von Balthasar gehört in meine gleichsam theologische Phase. Es ist wohl meine erste Buchveröffentlichung überhaupt.

Ich schrieb drei Essays zu T.S. Eliot, James Baldwin und Friedrich Dürrenmatt; von Balthasar zu Reinhold Schneider und Bertolt Brecht. Dazu schrieb Paul Gregor über Charles Péguy und Iso Baumer über Diego Fabbrì.

Das Buch war in einer Reihe *Offene Wege* erschienen.

Irgendwie sollten offenbar Gestalten des Theaters 'heimgeholt' werden in einen Raum, in dem sie auch "christlich" verstanden werden konnten. Auf der Rückseite des Buchs war das geradezu programmatisch (wahrscheinlich von Balthasar selbst) formuliert worden:

Warum werden in letzter Zeit immer wieder christliche Gestalten kritisch auf der Bühne gezeigt, warum beschäftigen christliche Themen besonders die Dramatiker unserer modernen Zeit? Der Christ, auf die Bühne der Welt gestellt, hat kein Recht auf eine verborgene, private Existenz. Sein Christsein ist eine Rolle, die er vor der ganzen Welt zu spielen hat, und so muss er darauf gefasst sein, dass beides zur Diskussion gestellt wird: das Stück und der Schauspieler. Das Theater wird so gleichsam zum Ort einer Befragung und Durchleuchtung des Christen gemacht. Das Buch illustriert den dramatischen Vorgang dieser Befragung am Beispiel sehr gegensätzlicher moderner Autoren. Sie stellen ihre Fragen an uns Christen eindringlich, oft provozierend, und wir haben Antwort zu leisten, denn mit Protesten ist es nicht getan.